

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 24 (1942)
Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es wird sogar erklärt, jede Mutter kann ihr Kind stillen und zwar so richtig und besser wie länger, je mehr je ihrer Stillfähigkeit ist, je mehr sie sich darauf freut, je fester sie ganz einfach will! Um dieses Wollen zu fähren, entsteht die Ausbreitung eines Stillgebets. Aber so ganz einfach dem Stillen, "Wollen" ist die Stillfähigkeit nur noch nicht abhängig. Es gibt viele Unwohlensursachen, die einem Kind zu trinken geben wollen, aber es mit dem besten Willen und mit sehr viel Mühe nur zu einem "Zell-Stillen" bringen. Sagen diese nicht eben so sehr eine Brämie verdient wie die Stillfähigkeit?

Das Stillgebet möchte dem Kind im Interesse seines Gedeihens zur Vermehrung der Säuglingskraft die Nahrung und abwehrfähige Kräfte erhalten. Diese Milch ist um so wichtiger für den Säugling, der gleich von Anfang an oder doch bald nach der Geburt teilweise oder vollständig nicht viel Milch erhält, als das Stillgebet. Es braucht viel mehr Zeit und Zeit bedeutet für die Mutter viel mehr Zeit und Zeit bedeutet für die Mutter viel mehr Zeit und Zeit bedeutet für die Mutter viel mehr Zeit.

Um das zu leisten, muß man die Mutter sich bei den anderen Müttern entfalten (weil, wenn noch mehr Kinder da sind) und dafür jemand bezahlen oder sie wird in ganz kurzer Zeit das Stillen aufgeben, weil sie sich überfordert und die nötige Milch auch nicht mehr liefert. Auch ist es nicht möglich, die Frauen durch Zwang zu zwingen, sich zu weigern, die Frauen durch Zwang zu zwingen, sich zu weigern, die Frauen durch Zwang zu zwingen, sich zu weigern.

Die Mutter ist alles daran 10 Wochen durchzuhalten, um das Stillgebet zu verbinden, das ihrem Gesundheit eine Erleichterung bedeutet. Die Frau, die nur teilweise stillt, könnte mit Hilfe eines Stillgebets auch länger durchhalten, indem ihr diese Erleichterung ermöglicht, sich etwas zu entfalten und sich etwas zu entfalten und sich etwas zu entfalten und sich etwas zu entfalten.

M. Kaiser-Braun

Der Standpunkt einer Frauenklinik-Fürsorgerin

In der Praxis wird im allgemeinen die Entscheidung der Stillbrämie nicht so absolut streng gehandhabt. Es wird allerdings verlangt, daß bei der Stillprobe das Kind einem Alter entsprechende Milchmenge erhält, doch ist es möglich, daß das Kind zusehends an Gewicht zunimmt. Diese Gewichtssteigerung ist ein Zeichen, daß die Frau, die keine Brämie auch nach 10 Wochen erhalten, obwohl sie nicht mehr voll stillt. Anders verhält es sich natürlich, wenn bei oder während der Stillprobe ungenügend ist und mit künstlicher Nahrung nachgefüttert werden muß. Diese Methode kommt aber bei Frauen im letzten Stadium der Stillprobe, welche vor allem die Stillbrämie bestimmt sind, seltener in Anwendung: 1. weil die Mutter keine Zeit dazu haben; 2. weil sie zu wenig Kenntnisse über Stillverfahren haben, die komplizierten Ernährungsmethoden erfordern. Im allgemeinen rät man in unterer Frauenklinik den Müttern an, lieber eine oder zwei Brustbrämien auszuwaschen und sie ganz mit einer Flaschenbrämie zu versehen, um dann das nächste Mal wieder voll zu stillen. Die Gefahr der Ueber- oder Unterernährung wird dadurch verringert. Viele untere Mütter besitzen in ihrem Schulwissen, um das Kind nach jedem Stillen zu wiegen.

Aus diesen Ausführungen ergibt sich, daß die Frau nach Abgabe von Stillbrämien an die in der Stillklinik nichtigen Teil-Stillenden im Blick auf das Stillgebet, nicht so sehr wichtig ist, weil die Frau der Stillbrämie die beste Stillmethode anwenden, in unterer Frauenklinik bestimmt kein ist.

Eine andere Frau in diesem Zusammenhang wäre vielleicht zu aufmerksamer, und zwar diejenige, ob es sich um Stillgebet in der Frauenklinik handelt, weil die Frau der Stillbrämie die beste Stillmethode anwenden, in unterer Frauenklinik bestimmt kein ist.

Schweizer Rita Wolf, Fürsorgerin.

NEU Spar-Schürze aus aparen Stoffen bei MÜLLER & Jommerrau HELLER, 8 BELLEVUE, ZÜRICH

"Na, ich bin es," sagte Fanny und legte und drehte ihr Handflächen. Ihre Hände waren eiskalt, aber ein Stille und Oberweite hatten sich unzählige kleine Schweißtröpfchen gemeldet. "Na, ich bin es," wiederholte sie noch einmal.

"Sie kommen wohl wegen Nino, nicht wahr?" sagte die Frau gutmütig. Fanny mit unerbittlicher Neugierde murrte.

"Ja, es ist wegen... wegen Nino. Sie müssen entscheiden, was Sie verurteilen, sich all beissen zu entscheiden, was Sie sich zurechtlegen sollte. Aber es wollte ihr nicht einfallen. Weitgehend beobachtet sie, wie eine Fresse sich auf den von der rechten Seite heranschließenden Schweißtröpfchen aufzufangen sollte... die Anspannung hat ihr fast förmlich die wehe... atolllos, nun war sie frei. Ein rascher Seitenblick Fannys Blick. Sie wurde sich erst recht bewußt, daß sie das Schicksal befehlen hatte: wenn die Fresse frei kommt, wird alles anders sein.

Sie sah der Frau mit einem kühnen Blick ins Gesicht und bemerkte mit einem schmerzlichen Lächeln: "Es ist wohl am besten, wenn ich es rumb heraus sage." Aber dann dachte sie doch.

"Na, ja, reden Sie nur," die Frau seufzte leicht. Fanny dachte nachvoll: Es muß heraus, dazu bin ich hierhergekommen, und die Fresse hat genau das, was ich will, und ich will... es ist für Nino, für Nino, für Nino.

Und dann sah sie sich einen Auf und frage an: "Warum wollen Sie sich nicht scheiden lassen?"

"Ich mich scheiden lassen?" fragte die Frau verwundert zurück. "Dah ist bei uns nicht üblich, sagte sie kurz hinan."

Dringende Aufgaben der Volkswohlfahrt

Das Arbeitslosigkeitsproblem überhalb von Zürich wurde am Montag des 26. September wie eine willkommene Gewissheit als das schmerzliche Frauen aus den verschiedenen Landesgebieten unter trübenden Augenblicken sich so reich wie möglich in die gemeinsamen Säle des Kurhauses begaben und sich vor dem Regen hielten. Kein Berg, kein See waren zu sehen, umso mehr konnte man sich nach innen konzentrieren und sich dem Problem widmen, das die Lösung die Vorträge und Diskussionen zu schweben, um auf dem Zürichberg zu passieren. In den kurzen Pausen fand man sich freudig mit alten Bekannten, Bekannten der früheren Ferienjahre oder mit Neulingen zusammen und konnte das Gebot sprechen und die Diskussion privat weiterführen.

Es waren etwa 40 Frauen von auswärts, denen sich teils noch mindestens einleitend Bürgerinnen beigesellten, die dem Mutte der viel veranfaltenden Vereine gelohnt waren, des Schweiz. Verbandes für Fraueninteressen, des Verbandes der Schweizerischen Frauen, des Verbandes der Arbeiterinnen und des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins. "Dringende Aufgaben der Volkswohlfahrt", das war das Motto, dem sich die Vorträge einwanderten, und sowohl die Vortragsprogramme wie auch die sachdienlichen Referate boten Gewähr dafür, daß man sich zu Belehrung und Anregungen reichlich Gelegenheit haben würde. Der einzige Nachteil war wohl, daß man zu viel in zu kurzer Zeit aufnehmen mußte. Unter den anwesenden Frauen war wohl keine, die es nicht einwillig ist, daß unter Volk durch die gegenwärtige wirtschaftliche Lage ein Aufsteigen und inneren Erschütterungen hindurchkommen, das den bestehenden Volkstreuen weitgehend geboten und daß vor allem auch der innere Zerfall des Volkes verbunden werde. In diesen Gebiete waren die Vorträge aufgebaut, über die wir nur kurz berichten möchten, da später ein Auszug über den Vortrag der Schweizerischen Frauen in diesem Blatt veröffentlicht werden wird, so daß auch diejenigen Frauen, die nicht an der Tagung teilnehmen konnten, von dem Gehörten etwas erfahren werden.

Der Vortrag bildete der Vortrag von Frau G. Gerlach (Basel), die in dankenswerter Weise an Stelle der erkrankten Frau Dr. Steiger eingetreten war und über die "Wirtschaftliche Lage der Arbeiterinnen in der Schweiz" sprach. Im Hand von Weiblichen aus der Geschichte der Sozialgeschichte wurde Frau Gerlach, was ein einzelnes Beispiel der Arbeiterin, die Verhältnisse der Arbeiterin für Erwachsene wohl gesundheitsfördernde Verbesserungen brachte, andererseits aber kein Ausgleich für den dadurch bewirkten Verdienstausschlag geschaffen wurde. Jetzt erst denkt man daran, daß die Familie gefördert werden muß, daß es nicht genügt, wenn eine Frau in einem Beruf tätig ist, sondern daß die Familienangelegenheiten, die die Arbeiterin für sich haben, gelöst oder zumindestens gelindert werden müssen. Inmitten der Arbeiterin ist die finanzielle Lage der Arbeiterin für sich haben, gelöst oder zumindestens gelindert werden müssen. Inmitten der Arbeiterin ist die finanzielle Lage der Arbeiterin für sich haben, gelöst oder zumindestens gelindert werden müssen.

Die Sammlung für das internationale Rote Kreuz

Das Internationale Komitee braucht neue Geldmittel, denn die Mittel, die ihm bisher zur Verfügung gestellt worden sind, erschöpfen sich rasch infolge der immer größeren Aufgaben, die ihm aus den Ereignissen erwachsen. Im Jahre des letzten Jahres hat sich der Krieg auf alle Kontinente und auf alle Völker ausgedehnt, und die Not ist auch die Not für das Internationale Komitee, dem die Not der Völker in allen Ländern ist. Neue Probleme haben sich ihm gestellt. So hat es nach neuen Verbindungswege und nach neuen Arbeitsmethoden suchen müssen, als die Verbindungen zu Land und zu Wasser fast völlig unterbrochen sind, und als die Schiffahrt sich über alle ungewohnte Entfernungen erstreckt. Doch können wir...

"Aber... aber..." Fannys Stimme wurde unruhiger und zitterte leicht.

"Warum fragen Sie?" erwiderte sich die Frau mittraulich.

"Dah Ihnen Nino nicht gefaßt... Sie waren doch erst einverstanden..."

"Einverstanden, warum? Dah Nino Sie hat? Mein Gott, daeaen bin ich maßlos." Eine leichte Bitterkeit flammte durch, als sie fortfuhr: "Ich werde da erst gar nicht gefaßt."

Fanny hatte sie verständiglos an. Einen Augenblick blickte sie ihren Blick auf diese Frau, die ihrem Blick in die Hände, als sie den Kopf schüttelte und aufmunternd ihr Gesicht über den Mann fortzusetzen wünschte, mußte sie denken. Und warum das nicht tun? Sie hatte sich nicht vorstellen können, daß sie ihren Mann so liebte, wie sie ihn liebte. Sie hatte sich nicht vorstellen können, daß sie ihren Mann so liebte, wie sie ihn liebte. Sie hatte sich nicht vorstellen können, daß sie ihren Mann so liebte, wie sie ihn liebte.

Vom FHD

Bern. Kantonabverband, Landesteil Oberland
Sonntag den 6. September fanden sich 80 FHD des Landesverbandes Oberland erstmals zu einer Lebung zusammen. Nach dem Appell beim Bahnhof Spiez marschierte man nach der Heimstätte Omatt, um dort den einwirklichen Vorleser einer Rede vorzutragen. Der Vortrag war in drei Gruppen auf verschiedene Gegenstände zum Inhaltlich hin, um eine Orientierung anhand der Karte stattfand. Ein Offizier bot einen interessanten Rückblick auf die Geschichte der Burg und der Herren von Strättlingen. Währenddessen hatten die Koch HD in der Heimstätte unter eine schmuckhafte Tapete zubereitet, die allen ausgezeichnet schmeckte. Nach der Mittagspause richtete die Präsidentin des Landesverbandes einige Worte an die Anwesenden und gab die Statuten des Verbandes bekannt. Diese wurden genehmigt und der bereits amtierende Vorstand bestätigt.

Die nationale Erziehung der Schweizerinnen lautete der Titel des Vortrages von Frau Helene Engel (Bern), der über die Aufgaben der Frauen in der nationalen Erziehung sprach. Die Schweizerinnen sind in der nationalen Erziehung der Schweizerinnen lautete der Titel des Vortrages von Frau Helene Engel (Bern), der über die Aufgaben der Frauen in der nationalen Erziehung sprach.

Die nationale Erziehung der Schweizerinnen lautete der Titel des Vortrages von Frau Helene Engel (Bern), der über die Aufgaben der Frauen in der nationalen Erziehung sprach. Die Schweizerinnen sind in der nationalen Erziehung der Schweizerinnen lautete der Titel des Vortrages von Frau Helene Engel (Bern), der über die Aufgaben der Frauen in der nationalen Erziehung sprach.

Die nationale Erziehung der Schweizerinnen lautete der Titel des Vortrages von Frau Helene Engel (Bern), der über die Aufgaben der Frauen in der nationalen Erziehung sprach. Die Schweizerinnen sind in der nationalen Erziehung der Schweizerinnen lautete der Titel des Vortrages von Frau Helene Engel (Bern), der über die Aufgaben der Frauen in der nationalen Erziehung sprach.

Die nationale Erziehung der Schweizerinnen lautete der Titel des Vortrages von Frau Helene Engel (Bern), der über die Aufgaben der Frauen in der nationalen Erziehung sprach. Die Schweizerinnen sind in der nationalen Erziehung der Schweizerinnen lautete der Titel des Vortrages von Frau Helene Engel (Bern), der über die Aufgaben der Frauen in der nationalen Erziehung sprach.

Die Sammlung für das internationale Rote Kreuz

Das Internationale Komitee braucht neue Geldmittel, denn die Mittel, die ihm bisher zur Verfügung gestellt worden sind, erschöpfen sich rasch infolge der immer größeren Aufgaben, die ihm aus den Ereignissen erwachsen. Im Jahre des letzten Jahres hat sich der Krieg auf alle Kontinente und auf alle Völker ausgedehnt, und die Not ist auch die Not für das Internationale Komitee, dem die Not der Völker in allen Ländern ist. Neue Probleme haben sich ihm gestellt. So hat es nach neuen Verbindungswege und nach neuen Arbeitsmethoden suchen müssen, als die Verbindungen zu Land und zu Wasser fast völlig unterbrochen sind, und als die Schiffahrt sich über alle ungewohnte Entfernungen erstreckt. Doch können wir...

"Aber... aber..." Fannys Stimme wurde unruhiger und zitterte leicht.

"Warum fragen Sie?" erwiderte sich die Frau mittraulich.

"Dah Ihnen Nino nicht gefaßt... Sie waren doch erst einverstanden..."

"Einverstanden, warum? Dah Nino Sie hat? Mein Gott, daeaen bin ich maßlos." Eine leichte Bitterkeit flammte durch, als sie fortfuhr: "Ich werde da erst gar nicht gefaßt."

Fanny hatte sie verständiglos an. Einen Augenblick blickte sie ihren Blick auf diese Frau, die ihrem Blick in die Hände, als sie den Kopf schüttelte und aufmunternd ihr Gesicht über den Mann fortzusetzen wünschte, mußte sie denken. Und warum das nicht tun? Sie hatte sich nicht vorstellen können, daß sie ihren Mann so liebte, wie sie ihn liebte. Sie hatte sich nicht vorstellen können, daß sie ihren Mann so liebte, wie sie ihn liebte. Sie hatte sich nicht vorstellen können, daß sie ihren Mann so liebte, wie sie ihn liebte.

Was ist der Zürcher Hilfsstrupp?

Er ist eine Abteilung des zivilen FHD, bereit zu praktischer Hilfeleistung. Zur Zeit, als man von Entlohnung sprach und von dem Glanz von flüchtigen Wohlvergnügen in benachbarten Ländern hörte, wurde es vielen Frauen klar, wie wichtig vorbereitete Hilfsstruppen für solche Fälle wären. Sie auszubilden haben die Zürcherinnen in aller Stille begonnen. Heute verfügen sie über vier voll ausgebildete Hilfsstruppen zu je 40 Frauen und 40 HT in der Ausbildung begriffen. Sie lernen Anlegen, Putzmaschinen, Kochgeschäfte, errichten, reparieren, führen den Orientierungssinn und das Gedächtnis aus, üben sich in Ueberlebungen von Meeresküsten und in Ueberlebungen von Meeresküsten und in Ueberlebungen von Meeresküsten und in Ueberlebungen von Meeresküsten.

Die nationale Erziehung der Schweizerinnen lautete der Titel des Vortrages von Frau Helene Engel (Bern), der über die Aufgaben der Frauen in der nationalen Erziehung sprach. Die Schweizerinnen sind in der nationalen Erziehung der Schweizerinnen lautete der Titel des Vortrages von Frau Helene Engel (Bern), der über die Aufgaben der Frauen in der nationalen Erziehung sprach.

Die nationale Erziehung der Schweizerinnen lautete der Titel des Vortrages von Frau Helene Engel (Bern), der über die Aufgaben der Frauen in der nationalen Erziehung sprach. Die Schweizerinnen sind in der nationalen Erziehung der Schweizerinnen lautete der Titel des Vortrages von Frau Helene Engel (Bern), der über die Aufgaben der Frauen in der nationalen Erziehung sprach.

Die nationale Erziehung der Schweizerinnen lautete der Titel des Vortrages von Frau Helene Engel (Bern), der über die Aufgaben der Frauen in der nationalen Erziehung sprach. Die Schweizerinnen sind in der nationalen Erziehung der Schweizerinnen lautete der Titel des Vortrages von Frau Helene Engel (Bern), der über die Aufgaben der Frauen in der nationalen Erziehung sprach.

Die Sammlung für das internationale Rote Kreuz

Das Internationale Komitee braucht neue Geldmittel, denn die Mittel, die ihm bisher zur Verfügung gestellt worden sind, erschöpfen sich rasch infolge der immer größeren Aufgaben, die ihm aus den Ereignissen erwachsen. Im Jahre des letzten Jahres hat sich der Krieg auf alle Kontinente und auf alle Völker ausgedehnt, und die Not ist auch die Not für das Internationale Komitee, dem die Not der Völker in allen Ländern ist. Neue Probleme haben sich ihm gestellt. So hat es nach neuen Verbindungswege und nach neuen Arbeitsmethoden suchen müssen, als die Verbindungen zu Land und zu Wasser fast völlig unterbrochen sind, und als die Schiffahrt sich über alle ungewohnte Entfernungen erstreckt. Doch können wir...

"Aber... aber..." Fannys Stimme wurde unruhiger und zitterte leicht.

"Warum fragen Sie?" erwiderte sich die Frau mittraulich.

"Dah Ihnen Nino nicht gefaßt... Sie waren doch erst einverstanden..."

"Einverstanden, warum? Dah Nino Sie hat? Mein Gott, daeaen bin ich maßlos." Eine leichte Bitterkeit flammte durch, als sie fortfuhr: "Ich werde da erst gar nicht gefaßt."

Fanny hatte sie verständiglos an. Einen Augenblick blickte sie ihren Blick auf diese Frau, die ihrem Blick in die Hände, als sie den Kopf schüttelte und aufmunternd ihr Gesicht über den Mann fortzusetzen wünschte, mußte sie denken. Und warum das nicht tun? Sie hatte sich nicht vorstellen können, daß sie ihren Mann so liebte, wie sie ihn liebte. Sie hatte sich nicht vorstellen können, daß sie ihren Mann so liebte, wie sie ihn liebte. Sie hatte sich nicht vorstellen können, daß sie ihren Mann so liebte, wie sie ihn liebte.

Iegen sie Klagen, betreuen sie bis zur Weite-
 re an den Ort, wo sie sich erholen sollen.
 Von der Ankunft eines solchen Kinderzuges wird
 erzählt: „Die erschöpften Kinder müßten ge-
 tragen werden, fast jede HT hat ein Kind auf
 den Armen, und in der Art, wie sie diese Klei-
 nen tragen, da zeigt sich, was mehr noch ist
 als Disziplin und die Vielfalt erworbener Könn-
 nens, es zeigt sich die ganze warme Mütterlich-
 keit all dieser Frauen, die sie erst ganz dazu
 befähigt, hochhaft hilfsreich zu sein.“

Nächstens wird ein HT-Kaderkurs durchgeführt,
 um Schweizerinnen, die an ihrem Wohnort
 Hilfsruppen organisieren und aufbauen wollen,
 die dazu nötigen Anleitungen zu vermitteln.
 Die Kursteilnehmerinnen erhalten einen Ueber-
 sichtsplan über die erforderlichen Kenntnisse, der sie
 befähigen soll, bei der Bildung eines HT die
 richtigen Fachleute für die Ausbildung beizu-
 ziehen.

Das Kaderkurslager wird so eingerichtet, daß
 es für den Ernstfall Kenntnisse vermittelt inbe-
 zug auf Katastrophenhilfe, Beobachtungsprotokolle
 und Beobachtungen.

Streifzug ins Ausland

Durch eine feindliche Aysel

fand die Leiterin der finnischen Soldatenheim Frau
 Boini Jännes auf einer Inspektionsfahrt an der fin-
 nischen Front ihren Tod. Frau Jännes ist die Gattin
 des früheren finnischen Botschafters in Berlin. Ihr
 Tod hat wie der anderer Schwedinnen während
 des finnischen Freiheitskampfes Kenntnis darüber ab,
 daß die finnischen Frauen ihren Pflichten während
 des Krieges in mannigfacher Weise bis in die eigen-
 liche Gefahrenzone ausgedehnt haben.

Mehrende hauswirtschaftliche Beratungsstellen in den Betrieben

Durch die Deutsche Arbeitsfront und das Deutsche
 Frauenwerk werden in Betrieben sogenannte „Hilfs-
 stände Beratungsstellen“ eingerichtet, die in größeren
 Betrieben einmal wöchentlich nach dem Dienst ein-
 schaulichen mit Vorlesungen durchzuführen. Die Ver-
 anhaltungen finden bei den wirtschäftlichen Frauen,
 die sonst kaum die Teilnahme an längeren Vorträgen
 und Lehrgängen ermöglichen können, großen Beifall. Auch
 die männlichen Betriebsangehörigen zeigen dafür In-
 teresse.

Unterernährung der werdenden Mütter in Frankreich

Die französische Académie de médecine hat die
 Aufmerksamkeit der ausländischen Stellen auf die be-
 drohliche Unterernährung der werdenden Mütter hin-
 gewiesen und darauf hingewiesen, daß infolge dessen das
 durchschnittliche Gewicht der Neugeborenen in Frank-
 reich im ständigen Abnehmen begriffen ist. Als wünsch-
 enswert wird bezeichnet, daß die den werdenden
 Müttern vom 7. Monat ab gemehrte Substitution
 bereits vom 4. Monat an nachgelassen wird, und daß
 während der letzten drei Monate der Schwangerschaft
 ein weiterer Quatsch an Fett, Käse, Kartoffeln und
 Gemüsen gewährt wird.

Wie wir erfahren, ist tatsächlich in allerletzter
 Zeit den werdenden Müttern eine Zusatzkarte zuge-
 schickt worden.

Vorbildlich

Eine Ansehliche der Firma Griebler & Cie. Aü-
 rich-Luzern, gibt uns Kenntnis von dem aus-
 gezeichneten Vorgehen dieser Firma. Schon seit circa
 zwölf Jahren besetzt die Firma ihr soziales Ver-
 hältnis dadurch, daß sie regelmäßig alle drei Mo-
 nate eine Feuerungsanlage ausstellt. Gezeigt
 wurde für die letzten drei Monate wieder eine solche
 Anlage in der Höhe von 20 Prozent an sämtliche
 550 Ansehliche und Arbeiterinnen entrichtet.

Schweiz. Gemeinnütziger Frauenverein Sektion Zürich

Diplomierung neuer Saisonangehelfer

Wir laden die Familien und Haushaltungsvor-
 stände, Mitglieder und Nichtmitglieder des S. G. F.
 öffentlich ein, sie möchten ihre langjährigen, treuen
 Saisonangehelfer zur Diplomierung durch den Schweiz.
 Gemeinnützigen Frauenverein anmelden.

Fünf Dienstjahre bei derselben Familie be-
 rechtigen zum Bezug des Diploms, zehn Dienst-
 jahre zum Bezug der silbernen Brosche oder des
 silbernen Anhängers, fünfzehn Dienst-
 jahre zum Bezug eines silbernen Kaffeelöffels
 oder des silbernen Messers. Wenigstens
 ein Dienstjahr zum Bezug des silbernen
 Gefäßes oder der silbernen Uhr (Her-
 ren- oder Damenuhr). Für dreizehn und mehr
 Dienstjahre wird das Ehrendiplom verliehen.
 Die Mitglieder des Schweizerischen Gemeinnüt-
 zigen Frauenvereins erhalten die Auszeichnung für
 ihre Angehörigen zu ermäßigten Bedingungen. Nicht-
 Mitglieder haben für die Auszeichnungen einen etwas
 höheren Beitrag in den Diplomierungsfonds zu ent-
 richten. — Die Diplomierung findet jeweils nur
 auf Weihnachten statt. Im Laufe des Jahres werden
 keine Auszeichnungen verabreicht.

Für Stadt und Canton Zürich sind die
 Anmeldebüchlein und Bedingungen zu beziehen bei
 Frau Ruff-Kühnlin, Unterlärstättstr. 105, Zürich 6
 (Tel. 64209). Die Anmeldungen sind bis spätes-
 tens 31. Oktober a. c. schriftlich an die ange-
 gebene Adresse zu richten. Die Präsidentinnen aller
 zürcherischen Sektionen des S. G. F. nehmen An-
 meldungen entgegen zur Weiterleitung an Frau
 Ruff. Nach dem 31. Oktober eingehende Anmeldun-
 gen können auf kommende Weihnachten nicht mehr
 berücksichtigt werden.

Zürich, im September 1942.

Der Vorstand der Sektion Zürich
 des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins

Kurse und Tagungen

Winterkurs-Programm von Caloia, Volkshochschule für Mädchen.

Der nächste Kurs beginnt am 26. Oktober 1942 und
 dauert bis zum 27. März 1943. Das Kursgeld
 beträgt monatlich Fr. 140.— und min. 15 Prozent
 Feuerungsbeitrag. Für Mädchen, die nicht in der
 Lage sind, das volle Kursgeld zu bezahlen, ver-
 einbaren wir mit Hilfe fremder Instanzen aufzukom-
 men.)

den wir mit Hilfe fremder Instanzen aufzukom-
 men.)

Aus dem Programm:

Haushaltungskunde, Ernährungskunde, Säuglings-
 pflege, Erziehungslehre, Einführung in Kultur und
 Geschichte von Graubünden, Einführung in ein litera-
 rarisches Gebiet, Frauenfragen, Bürgerkunde, So-
 ziale Fragen, Religionslehre.
 Winterport und Gymnastik, Musik und Gesang
 werden nicht veranlassen und der Höhe alles Schönen
 nach viel Beachtung geschenkt.

Anfragen und Anmeldungen mit selbstgeschriebenen
 Lebenslauf sind zu richten an:
 Caloia, Lenzerheide-See, Tel. 7244, Graubünden.

Zweiter Frauenhilfsdienst des Kantons Zürich.

51-Robertus Zürich 1942

12. Oktober bis 19. Oktober 1942.

Der Hilfsruppen-Robertus des zivilen Frauen-
 hilfsdienstes Zürich besteht:

1. Schweizerinnen, welche an ihrem Wohnort
 Hilfsruppen organisieren und aufbauen wollen,
 die dazu notwendigen Anleitungen und Erfah-
 rungen zu vermitteln.
2. Die Kursteilnehmerinnen werden nicht in den
 Spezialfällen ausgebildet, sondern sie er-
 halten einen Ueberblick über die erforderlichen
 Kenntnisse, der sie befähigen soll, bei der Bil-
 dung eines SR die richtigen Fachleute für die
 Ausbildung beizuziehen.
3. Das Robertus-Lager wird so organisiert und
 durchgeführt, daß für den Ernstfall Erfahrungen
 gesammelt werden können in bezug auf Kata-
 strophenhilfe, Beobachtungsprotokolle und Beobach-
 tungen.

Antritt: Zürich, Simmattstr. 245, 12. Ok-
 tober 1942, 15.00 Uhr. Tram Nr. 4 vom Haupt-
 bahnhof bis Endstation Zürich-Bögli.

Anfragen und Anmeldungen sind schrift-
 lich zu richten an:
 Ziviler Frauenhilfsdienst des Kantons Zürich, Ab-
 teilung Hilfsruppen, Kantonschulstrasse 1, Zürich.

Veranstaltungs-Anzeiger

Zürich: Vorkurs, Rämistrasse 26. Geheiligt der li-
 terarischen Sektion Boel: „Der Frauenpakt“,
 eine Folge von Einzelfolgen von Gertrud Ven-
 dorff, Samstag, 10. Oktober, 19.45 Uhr, Son-
 tag, 11. Oktober, 17 Uhr. Eintritt Fr. 2.20.

Zürich: Vorkurs, Rämistrasse 26. Montag 12. Ok-
 tober, 17 Uhr: Literarische Sektion. Anna Ka-
 tharina von der Mühl von Thur, Basel erzählt
 aus ihren Zaubervermerken. Eintritt Fr. 1.50

Zürich: Schweizerischer Bund abstinenter
 Frauen, Ortsgruppe Zürich, Besichtigung der
 Fabrik Wagnli in Remlikofel gemein-
 sam mit der Ortsgruppe Winterthur am Don-
 nerstag, 15. Oktober. Abfahrt um 12.58 Uhr
 in Zürich-Sauptbahnhof. Sammlung 12.45 Uhr
 beim Wäldli-Gatter (Kollektivbillett). Nach dem
 Ausbause einfacher Bieri (ohne Coupon) in der
 Sommermühle Müllfeld 17.40 ab Remlikofel.

Zürich am 19.22 Uhr. Anmeldung bis zum 12.
 Oktober an Frau Simmer, Seminarstr. 65,
 Tel. 61434.

Zürich: Frauenkinnrecht über die Zürich
 (Union für Frauenhilfsleistungen). Einladung zur
 Mitgliederversammlung am Freitag, den 16.
 Oktober 1942, punkt 20 Uhr, im Klubzimmer
 des Kongresshauses, Eingang Albenauai. Ge-
 schäfte: 1. Protokoll, 2. Mitteilungen, 3. Von
 der Generalversammlung des Bundes Schweiz.
 Frauenvereins, 3/4. Oktober, Sonntag, Frau
 Elisabeth Thommen, 4. Die militärische
 und wirtschaftliche Lage der Schweiz, 5.
 Vortrag von Frau Dr. Ober, 6. Bericht über
 der Vorstand.

Redaktion

Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich 5, Simmatt-
 strasse 25, Telefon 32203 (abspend).
 Beiratsrat: El. Studer, St. Gotthardstr. 68,
 Winterthur, Telefon 2 68 69.

Beiratsrat: Anna Herzog-Huber, Zürich, Freuden-
 bergstrasse 142, Telefon 81208.

Verlag

Gesellschaft Schweizer Frauenblatt; Präsidentin:
 Dr. med. h. c. Elise Jüblin-Spiller, Rüschberg
 (Zürich).



Dans chaque famille un coussin chauffant THERMA!

Un bienfait pour les jours de maladie et les jours
 froids d'hiver. Surtout quand le bois et le charbon
 sont rares! Ou il est bon d'avoir un coussin chauffant
 THERMA sur les pieds, la poitrine ou le dos quand
 la chambre est mal chauffée ou le lit glacé!
 Un régime étendu, un chauffage rapide, une faible
 consommation de courant, telles sont les caracté-
 ristiques d'un THERMA.
 Dans votre propre intérêt exigez du service de
 l'électricité ou des installateurs-electriciens la
 bonne marque



Salles d'exposition:
 Lusane 13, rue Pichard (Ex. de Lumen)
 Bern: Nordstrasse 47 Zürich: Bellevuestrasse 143

SCHAFFHAUSER WOLLE

Wo kauft die Frau in Zürich?

Alle Küchengeräte nur von
SCHWABENLAND & CIE AG.
 Näscherstr. 44 Zürich 1

Ein zeitgemäßes
 Produkt. Es spart
 Gas, Zeit, Mühe,
 Arbeit u. Fleisch-
 punkte. Eine vor-
 zügliche Beigabe
 zu Teigwaren,
 Mais, Hirse oder
 Kartoffelstock.
 Der 500 g Topf
 benötigt nur 50
 Fleischpunkte.

Metzgerei Charcuterie

Besonders warme
 wollene
Haus-Dresses
 für
 Damen und Herren
 bei
MÜLLER Sommerau
 THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH

TELEPHON 3 46 86
 TELEGRAMM-ADRESSE: BLUMENKRÄMER

Blumenkrämer
 „Das Haus, das jeden zufriedenstellt“

ZÜRICH
 BAHNHOFSTRASSE 38

**KLEIDER
 waren!**

Ein chemisch gereinigtes
 Kleid ist ein neues Kleid
 wert. Wir besorgen das
 Färben und die chemische
 Reinigung rasch, zuverlässig
 und vorteilhaft.

**FÄRBEREI
 MURTEN**

Deinetta

Wurst, Metten, Käse,
 alles da,
 preiswert, mit
 Garantie

Zürich
 Tel. 22 30
 Müllersstrasse 100

Druck-Arbeiten

besorgt vorteilhaft
 und gewissenhaft

Buchdruckerei Winterthur

J. Leuter Zürich 1

Spezialitäten in Fleisch-
 und Wurstkonserven

Schützengasse 7
 Telefon 3 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7

STOFF

WOLLE und SEIDE / MODE DESIGNS
RENNWEGTOR ZÜRICH
 RENNWEG 59 - „STOCK-LIFT“

Das Vertrauenshaus für

**BETT-
 TISCH- und
 KÜCHENWASCHE**
 in Leinen und Halbleinen

Leinenweberel Bern AG., Bern
 City-Haus Bubenbergplatz 7

Eierserzen

verschwinden bei Verwendung von

risi-OROLA

an Stelle von Eiern zum Kochen,
 Braten und Backen

**risi-OROLA anstatt Ei, spart
 Geld und ist noch markthochzeit**

RISI-Nahrungsmittelfabrik AG. Basel 19
 Tel. 37973

Im
Altersheim Lindenhof
 in Langenthal

sind noch 3 Zimmer in verschiedenen Preislagen frei.
 Gute Verpflegung, Ausankunft und Prospekt bereitwilligst
 durch die Vorsteherin. Tel. 601 52. OF 6746 B

Detektiv-Lied streng diskret
 erstes Spez.Büro

Schafft Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vaterschafts-
 Prozessen, Liebes- und Eheverhältnissen, treifichere Heirats- & Frau-
 auskünfte. **Uswenstr. 56, Zürich, Tel. 3 99 74**
 Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

Wäsche nach Gewicht

das einfachste für die Hausfrau.
 Schonendste Behandlung bei billiger Berechnung.
 Tadellose Ausrüstung ihrer Wäsche

Waschanstalt M. Trottmann, Winterthur
 Wiesenstr. 3, Tel. 2 16 52, Ablage Badgasse 2 16 42

Salzina Salat-Sauce
 für alle Salate

enthält 20 hochwertige Gewürze- und Pflanzen-
 produkte, ist gebrauchsfertig, ausgiebig und be-
 kömmlich. Öl- und fettfrei ohne Marken er-
 hältlich.

VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN
 Nara-Abteilung

Genf Hôtel des Familles
 Christliches Hospiz, vis-à-vis Bahnhof

Heimelige Zimmer mit allem Komfort von Fr. 4.50.
 Mit voller oder halber Pension von Fr. 8.—10.—.

**Frauen, berücksichtigt beim Einkauf
 unsere Inserate**

Der Inserent hilft uns, die Käuferin hilft ihm